



Abend-

Zeitung.

172.

Dienstag, am 21. Juli, 1818.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Nachruf
an
Carl Wilhelm Grote.

Sonett.

Jugendlicher Sänger! heimgegangen *)
Bist Du in Edens lichte Bluthenauen,
Die Du im Geist, mit Wehmuth und Vertrauen,
Im harten Erdenleben schon umfangen.

Ach wer vollbringt, was kühn Du angefangen?
Apollos Tempel strahlend aufzubauen
In Deines Vaterlandes reichen Gauen **),
Hast Du gestrebt mit innigem Verlangen.

Doch wird sich einst der Tempel stolz erheben:
Gefeiert sey der Sänger, der sein Leben
Für seine Schöpfung froh dahingegeben.

Wenn einst vollendet sich die Kuppel rundet,
Dann werde dort in goldner Schrift verkündet:
„Carl Wilhelm Grote hat den Bau gegrun-
det.“

J. von Aachen.

*) Der 22jahrige Dichter und Schriftsteller starb dies Frühjahr, zu Coesfeld in Westphalen, an einer auszehrenden Krankheit, Folge seiner Anstrengungen, um die Literatur seines Vaterlandes zu heben. Seine letzten Gedichte athmen tiefe Schwermuth und Sehnsucht nach der Unendlichkeit.

**) Er war Herausgeber eines Jahrbuches für Westphalen und eines poetischen Taschenbuches für Münsterland. Beide Institute hatten, leider! nicht den gewünschten Fortgang. Welches um so mehr zu bewundern, da in Münsterland große Wohlhabenheit herrscht.

Das Schlachtschwert.
(Fortsetzung.)

2.

Selbstbetrachtungen.

Der junge Mann sah sich nach der Lieblichen um, die vorhin auf das Schwert so lebhaft mitgeboten, und schien sich zu ärgern, daß sie, während er die Güte der Klinge erprobt, ihm aus den Augen gekommen war.

Er fragte mehrere der Umstehenden, wer sie gewesen, — aber Niemand kannte sie. Mimuthig ging er, warf sich in seinen Wagen und fuhr, ohne den Lohnlakay, mit dem er gekommen, davon; dieser erzählte, es sey der Graf Law.

Der Graf ging den ganzen Auftritt zu Hause noch einmal durch, blieb bei dem Bilde der Liebreizenden mit stärker Behaglichkeit stehen, und zurnte mit dem Zufall, mit sich selbst, daß er seinen Zweck verfehlt hatte.

„Nimm dich der Bedrängten an“, hatte seine fromme Mutter ihm gesagt, als er das Waterhaus verließ, um auf Reisen zu gehen. „Hilf, wo du kannst; doch ehe du handelst, frage dein Herz, und wo dieses dir uberwallt und bei dem fremden Leiden dir lauter schlagt in der Brust, da lindre die Noth deiner Mitmenschen, und, auch wenn sie dir nicht danken, wird das selige Gefühl, Gutes gethan zu haben, dein Lohn seyn.“

Nach seiner Ansicht zählte er jetzt das alles zu